



## Landschaftsplan Dresden

### Die kompakte Stadt im ökologischen Netz

#### ■ Ein neuer Landschaftsplan

Im September 1991 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung – so die damalige Bezeichnung des Stadtrates – die Verwaltung, einen Landschaftsplan für Dresden auszu- arbeiten. Die Bestandserhebung (Teil I) für diesen ersten Landschaftsplan beschloss der Stadtrat 1995. Zwei Jahre später folgte der Beschluss der Planung (Teil II).

Seitdem ist Dresden gewachsen, mehrere Gemeinden traten dem Stadtgebiet bei, Fläche und Gebietsstruktur der Stadt veränderten sich. Für einige der neuen Flächen gibt es keinen gültigen Landschaftsplan (siehe Abbildung 1). Außerdem verändern sich die Umwelt und insbesondere das Klima. Auch demografische Entwicklung, globalisierte Wirtschaft, Ressourcenverknappung und neue Be-

dingungen in der städtebaulichen Entwicklung beeinflussen das städtische Ökosystem. Vor diesem Hintergrund müssen die Ziele des ursprünglichen Landschaftsplanes neu bewertet und angepasst werden.

Zeitgleich wird ein neuer Flächennutzungsplan für die Stadt Dresden erarbeitet, der Inhalte des Landschaftsplanes berücksichtigen soll.

Nun hat die Stadtverwaltung den Entwurf eines neuen Landschaftsplanes vorgelegt, der das strategische Leitbild der »kompakten Stadt im ökologischen Netz« verfolgt. Das Dokument soll neben dem ebenfalls neu gefassten Flächennutzungsplan Leitlinie für die Freiraumentwicklung Dresdens in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten sein. Bevor das Dokument vom Stadtrat bestätigt wird, soll es öffentlich diskutiert und Anregungen eingearbeitet werden können.



Abb. 1 Landeshauptstadt Dresden in den heute gültigen Stadtgrenzen vom 1. Januar 1999  
Übersicht der wirksamen Landschaftspläne für Teilbereiche



#### ■ Aufgaben und Inhalte des Landschaftsplanes

Die Aufgaben und Inhalte des Landschaftsplanes leiten sich aus den Gesetzen des Bundes und des Freistaates Sachsen zum Naturschutz und zur Umweltprüfung ab. Als flächendeckendes Gesamtkonzept gibt er Leitlinien für Schutz, Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Landschaft sowohl für den besiedelten wie auch für den unbesiedelten Stadtraum vor. Er ist gleichzeitig:

##### Fachplan des Naturschutzes

- Er stellt die örtlich konkretisierten Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege und die für ihre Verwirklichung erforderlichen Maßnahmen, als Grundlage vorschlagenden Handelns, in Text und Karten dar. Dabei beachtet er die Ziele des Landesentwicklungsplanes des Freistaates Sachsen und des Regionalplanes der Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge.
- Er ist als eigenständiges Fachkonzept des Naturschutzes und der Landschaftspflege nicht mit anderen Nutzungsansprüchen abgestimmt.
- In Planungen und Verwaltungsverfahren, deren Entscheidungen sich auf Natur und Landschaft im Planungsraum auswirken können, sind seine Inhalte zu berücksichtigen, jedoch nicht bindend.

##### Ökologische Grundlage der Bauleitplanung

- Er bildet eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Flächennutzungsplanes.
- Er ist bei der Aufstellung von Bebauungsplänen zu berücksichtigen.

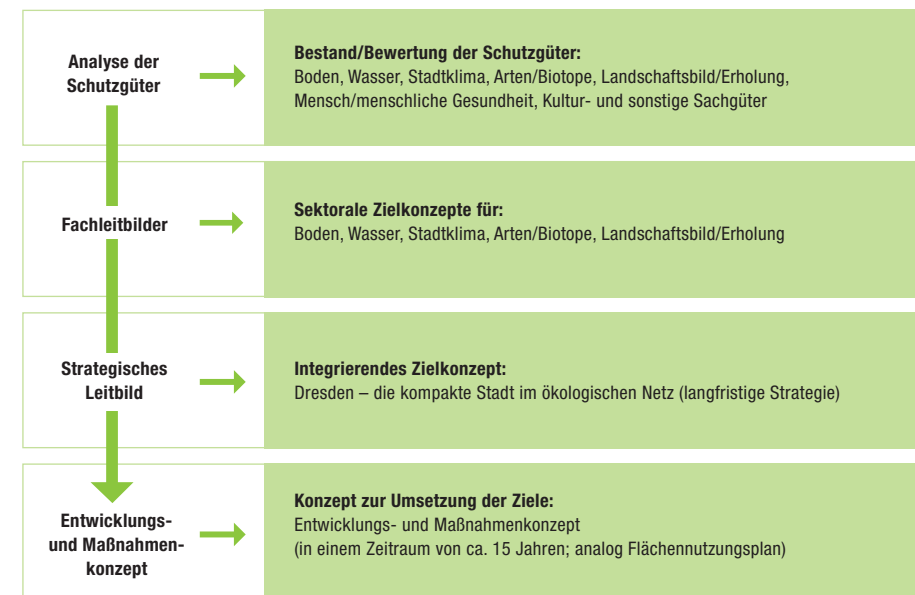


Abb. 2 Inhalte des Landschaftsplan-Entwurfes

- Er unterstützt die Abstimmung von wirtschaftlichen und baulichen Anforderungen mit der Entwicklung von Natur und Landschaft innerhalb der Stadt.
- Er unterstützt neue und umweltverträgliche Entwicklungen in der Stadt.

##### Grundlage für Ausgleichsmaßnahmen

- Er bildet die unterschiedlichen ökologischen Wertigkeiten und Empfindlichkeiten von Natur und Landschaft auch im städtischen Raum ab. Damit erlaubt er eine Beurteilung, ob geplante Eingriffe in Natur und Landschaft, z. B. durch Bau- maßnahmen, erheblich sind.
- Er zeigt Flächen und Maßnahmen, die in der Bauleitplanung oder bei konkreten Vorhaben für Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen geeignet sind.

##### Grundlage und Maßstab der Umweltverträglichkeitsprüfung

- Er ist eine wichtige Grundlage für die Umweltprüfung des Flächennutzungsplanes.
- Er ist Grundlage für die Umweltprüfung von anderen Planungen und Verwaltungsverfahren in Dresden.
- Er dient der Stärkung des Bewusstseins für die Umwelt in der Öffentlichkeit.

Die Inhalte des Dresdner Landschaftsplanes sind in Abbildung 2 dargestellt.

#### ■ Gliederung des Landschaftsplanes

Der Entwurf des neuen Landschaftsplanes gliedert sich in die Analyse des jetzigen Zustands und in den Planungsteil. Eine ausführliche Beschreibung wird durch 14 Anlagen mit Karten und weiteren Unterlagen im Anhang ergänzt.

Im Analyseteil wird der Umweltzustand für die Schutzgüter Boden, Wasser, Stadtklima, Arten und Biotop, Landschaftsbild, Mensch, Kulturgüter und sonstige Sachgüter beschrieben und bewertet. Defizite und Beeinträchtigungen werden benannt.

Erläuterungstext	Anhang
<b>Teil A: Allgemeiner Teil</b> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Einleitung</li><li>■ Beschreibung des Plangebietes</li></ul> <b>Teil B: Analytischer Teil</b> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Beschreibung und Bewertung des Umweltzustandes</li><li>■ Konfliktanalyse und Konfliktprognose</li></ul> <b>Teil C: Planerischer Teil</b> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Grundlagen und Gliederung der Planung</li><li>■ Strategisches Leitbild »Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz«</li><li>■ Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept</li><li>■ Auswirkungen der Planung auf die Umwelt</li><li>■ Zusätzliche Angaben zum Umweltbericht</li><li>■ Abweichungen des Flächennutzungsplanes von den Zielen des Landschaftsplanes</li></ul>	<b>Teil D: 14 Anlagen mit Karten im Originalmaßstab, ausführlicheren Texten, Tabellen und Verzeichnissen folgender Themenbereiche:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Bestandsdarstellungen</li><li>■ Vorgaben übergeordneter Planungen</li><li>■ Fachleitbilder für die Schutzgüter</li><li>■ Übersichtskarte »Strategisches Leitbild »Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz«</li><li>■ Karte Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept</li><li>■ Altlasten</li><li>■ Empfohlene Gehölzarten</li><li>■ Strategische Umweltprüfung</li><li>■ Natura 2000-Prüfung</li><li>■ Sonderteil Artenschutz</li><li>■ Abweichungen des Flächennutzungsplanes von den Zielen des Landschaftsplanes</li><li>■ Glossar, Abkürzungs-, Literatur- und Quellenverzeichnis</li></ul>

Abb. 3 Gliederung des Landschaftsplan-Entwurfes

#### ■ Strategische Umweltprüfung zum Landschaftsplan

Die Gesetze des Bundes und des Freistaates Sachsen zur Umweltverträglichkeitsprüfung bestimmen, dass Landschaftspläne einer Strategischen Umweltprüfung (SUP) unterzogen werden müssen. Die SUP wird auch als »Umweltprüfung für Pläne und Programme« bezeichnet.

Sie dient dazu, die Umweltverträglichkeit der im Landschaftsplan dargestellten Maßnahmen sicherzustellen. Zum anderen soll sie eine größtmögliche Transparenz bei der Aufstellung des Planes gewährleisten. Dafür werden unter anderem die Ergebnisse der SUP in einem Umweltbericht dokumentiert und die Öffentlichkeit beteiligt.

Es liegt im Wesen eines Landschaftsplanes, dass die Ziele und Maßnahmen auf die Förderung eines guten Umweltzustandes ausgerichtet sind. Dies schließt jedoch nicht aus, dass einige Ziele bei der Entwicklung der verschiedenen Schutzgüter (z. B. Boden, Wasser,

Die Schwerpunkte des Planungsteiles sind das strategische Leitbild und das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept. Grundlage dafür bilden die fünf Fachleitbilder (für die Schutzgüter Boden, Wasser, Stadtklima, Arten und Biotop, Landschaftsbild/Erholung) im Anhang (Teil D).

Um die in den Plänen dargestellten Ziele und Maßnahmen verstehen zu können, sind die Beschreibungen im Erläuterungstext unverzichtbar.

Stadtklima usw.; siehe Abbildung 2) miteinander konkurrieren können.

Durch die Strategische Umweltprüfung sollen diese Konflikte identifiziert und frühzeitig – beispielsweise durch Plananpassungen oder Minderungsmaßnahmen – beseitigt werden. Als Fachplan für Natur und Landschaft entspricht ein Landschaftsplan bereits weitgehend den im Gesetz geforderten Inhalten eines Umweltberichtes. Um Doppelungen zu vermeiden, wurden deshalb der Erläuterungstext des Landschaftsplanes und der Umweltbericht in einem Dokument zusammengefasst.

#### Das Ergebnis ist der Landschaftsplan-Entwurf mit integriertem Umweltbericht.

#### ■ Möglichkeiten der Beteiligung

In den Planungsprozess soll eine breite Öffentlichkeit einbezogen werden. Denn der Landschaftsplan kann nur umgesetzt werden, wenn sowohl die Verwaltung, Behörden, Planungsträger als auch einzelne Dresdnerinnen und Dresdner, private Eigentümer und Nutzer, Vereine und Initiativen usw. mitwirken. Außerdem schreiben die Gesetze über die Umweltverträglichkeitsprüfung eine Umweltprüfung und damit verbunden eine Öffentlichkeitsbeteiligung für die Landschaftsplanung vor.

Deshalb wird der Entwurf des Landschaftsplanes mit dem integrierten Umweltbericht für sechs Wochen öffentlich ausgelegt. Während dieser Zeit gibt es mehrere Möglichkeiten, sich darüber zu informieren und Stellung zu nehmen.

##### Öffentliche Auslegung

Der Landschaftsplan wird im Rathaus (Dr.-Külz-Ring 19), im Umweltamt (Grunaer Str. 2) sowie in den Verwaltungsstellen der Ortsämter und Ortschaften ausgelegt. Zu den Öffnungszeiten kann jeder Einsicht nehmen. Hier ist es auch möglich, Stellungnahmen abzugeben.

##### Internet

Auch im Internetauftritt der Stadt wird die Planung veröffentlicht. Auf der Internetseite [www.dresden.de/landschaftsplanung](http://www.dresden.de/landschaftsplanung) wird ein Link eingefügt, der zum Themenstadtplan führt. Im Themenstadtplan können Hinweise und Anmerkungen direkt an den betreffenden Orten eingetragen werden.

##### Bürgerversammlungen

Bei verschiedenen Informationsveranstaltungen stellt das Umweltamt die Inhalte des Planes vor, erläutert diese und beantwortet Fragen.



Das Umweltamt wird den Entwurf des Landschaftsplanes unter anderem auf Bürgerversammlungen vorstellen.

##### Behördenbeteiligung

Gleichzeitig informiert die Stadt auch Behörden, deren Aufgabenbereiche durch den Landschaftsplan berührt werden, über den Entwurf des Planes und die Ergebnisse der strategischen Umweltprüfung und fordert zur Stellungnahme auf.

##### Weitere Hinweise

Genauere Informationen zu Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung und zu den Bürgerversammlungen gibt die Stadt rechtzeitig im Dresdner Amtsblatt und im Internetauftritt der Stadt bekannt. Außerdem sind Mitteilungen an die Presse geplant. Die Stellungnahmen mit Hinweisen, Einwänden und Änderungswünschen sollten die angesprochenen Themen im Landschaftsplan oder die betroffenen Flächen möglichst genau beschreiben und eine kurze Begründung enthalten. Grundsätzlich können Stellungnahmen an die folgende Postadresse der Stadtverwaltung geschickt werden:

Landeshauptstadt Dresden  
Umweltamt  
PF 12 00 20  
01001 Dresden

Alle fristgemäß vorgebrachten Hinweise, Anregungen oder Einwände werden sorgfältig geprüft und abgewogen. Nach Abschluss des Verfahrens wird das Umweltamt informieren, wie die abgegebenen Stellungnahmen bei der weiteren Planung berücksichtigt wurden.

[www.dresden.de/landschaftsplanung](http://www.dresden.de/landschaftsplanung)

#### Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden  
Die Oberbürgermeisterin

Umweltamt  
Telefon (03 51) 4 88 62 01  
Telefax (03 51) 4 88 99 62 01  
E-Mail [umweltamt@dresden.de](mailto:umweltamt@dresden.de)

Büro der Oberbürgermeisterin  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon (03 51) 4 88 23 90  
Telefax (03 51) 4 88 22 38  
E-Mail [presse@dresden.de](mailto:presse@dresden.de)

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
[www.dresden.de](http://www.dresden.de)

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion und Abbildungen:  
Umweltamt, Abb. 4: Umweltamt, LandschaftsArchitekt Paul

Gestaltung:  
Löser & Partner Werbeagentur, Dresden

Dezember 2014

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente.  
Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular unter [www.dresden.de/](http://www.dresden.de/) kontakt eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

Landschaftsplan Dresden  
Fachinformation  
zur Öffentlichkeitsbeteiligung



■ **Das strategische Leitbild »Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz«**

**Die Anforderungen der Zukunft**  
Ressourceneffizienz und Klimaschutz erfordern Siedlungsstrukturen, die sich durch urbane Dichte auszeichnen. Nur solche Strukturen ermöglichen u. a. wirtschaftlichen Nahverkehr, Fernwärme und effiziente Ver- und Entsorgung. Gleichzeitig muss eine weitere Zersiedelung des Außenbereiches verhindert werden, um diese Räume für die Produktion von Nahrungs- und Energiepflanzen, als Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt und als Erholungsraum zu erhalten.

Andererseits ist es erforderlich, dass die notwendigen Räume in der Stadt für den mikroklimatischen Ausgleich, die Versickerung und den Abfluss von Niederschlagswasser sowie für das Überleben der Tier- und Pflanzenwelt bereit stehen. Diese Ansprüche sprechen gegen eine weitere Verdichtung in der Stadt.

**Die Vision**  
Die angepasste Stadt muss versuchen, diese konträren Ansätze zu vereinen. Um dies zu erreichen, hat die Stadt Dresden den raumstrukturellen Ansatz »Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz« entwickelt (siehe Abbildung 4). Dieses strategische Leitbild des Landschaftsplanes geht als langfristiges Zielkonzept grundsätzlich konform mit dem Leitbild der Stadtentwicklung, wie es im Räumlichen Leitbild des Dresdner Stadtumbaus und im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) niedergelegt ist. Es soll helfen, die Lebensqualität sowie Werte und Potenziale – insbesondere die natürlichen Ressourcen in der Stadt – langfristig angemessen zu erhalten und zu nutzen.

**Der Planungsansatz**  
Der Ansatz geht von der polyzentrischen Struktur Dresdens aus, die durch das historische Zusammenwachsen vieler einzelner

Dörfer entstanden ist. Die ursprünglichen Siedlungsstrukturen sind heute noch im Stadtbild ablesbar. Im Zuge der weiteren baulichen Entwicklung der Stadt werden die bebauten Bereiche so nachverdichtet, dass sie über eine ausreichende Nutzungsdichte verfügen, um u. a. einen effizienten öffentlichen Nahverkehr, kostengünstige Ver- und Entsorgung sowie eine ressourcenschonende Wärmeversorgung zu ermöglichen. Ausführliche Informationen hierzu finden sich im Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept und im Verkehrsentwicklungskonzept.

**Die Zellen**  
Die Dichte der bebauten Bereiche (Zellen) ist abgestuft, von innen stark verdichteten Zellen zu weniger dichten nach außen. Eine weitgehende Verdichtung der gesamten Siedlungsfläche würde zu einem Wirkungsverlust ökologischer Funktionen führen (z. B. Kaltluftversorgung, Erholungsfläche, Niederschlagswasserversickerung, Hochwasserableitung) und die Stadt verletzbarer machen. Durch die Auswirkungen des Klimawandels kann dies noch verstärkt werden.

**Das Netz**  
Zwischen diesen kompakten Strukturen sind bandförmige Freiraumstrukturen zu sichern oder zu entwickeln, in denen die verdichteten Siedlungs- und Gewerbebereiche wie in ein Netz eingebettet sind.  
Das Grundgerüst bilden die Flüsse und Bäche Dresdens mit einer Länge von mehr als 400 Kilometern. Diese linienartigen Struktu-

ren haben in der Regel wichtige Funktionen für den Arten- und Biotopschutz und sie nehmen der Erholung dienende Wegebeziehungen auf. Außerdem dienen sie als Luftleitbahn der Kalt- und Frischluftzufuhr und tragen so zur Verbesserung der lokalklimatischen Situation in der Stadt bei. Schließlich sind sie wesentliche Elemente des Landschaftsbildes.  
Ergänzt werden diese naturräumlich geprägten Strukturen – zu denen auch die großen Waldflächen und die weiten Elbwiesen gehören – durch Grünachsen innerhalb des Siedlungsraumes in Form von miteinander verbundenen Parks und Grünflächen, begrünter Freiflächen und Gehölzbeständen.

**Die komplexe Betrachtung**  
Der Landschaftsplan-Entwurf hat sich zum Ziel gesetzt, diese Netzstrukturen zu entwickeln und ihre multifunktionale Wirksamkeit zu unterstützen. Dabei darf die Betrachtung nicht an der Stadtgrenze enden. Alle diese Funktionen brauchen die Vernetzung mit der Region.  
Stabile ökologische Funktionen benötigen nicht nur Vernetzung, sondern auch Vielfalt. Diese Vielfalt ist in Dresden durch das differenzierte Relief, die unterschiedlichen Bodengesellschaften und die verschiedenen Ausprägungen des Wasserhaushaltes prinzipiell gegeben, aber z. T. auch sehr stark anthropogen überformt. In den linien- oder flächenhaft ausgeprägten Strukturen des Netzes muss die Vielfalt und die sich daraus ergebende Mischung von Lebensräumen gefördert werden.

Der Naturhaushalt genießt einen Wert an sich. Für eine hohe Lebensqualität der Menschen in einer Großstadt werden bestimmte Funktionen des Naturhaushaltes in besonderer Weise benötigt (Lokalklima, Erholung, Gewässerschutz, Trinkwassergewinnung, Hochwasserschutz).  
Das Netz und die Zellen dürfen nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Die Zellen kompakter Stadtstrukturen profitieren in hohem Maße von den ökologischen Leistungen des Netzes, wie z. B. beim Lokalklima, der Erholung oder auch dem Wasserhaushalt. Jedoch muss auch in den Zellstrukturen ein Mindestmaß an ökologischer Funktionalität vorgehalten werden.

Die mikroklimatischen Anforderungen für gesundes Wohnen und Arbeiten bedingen eine bestimmte Grünausstattung innerhalb der städtischen Quartiere. Diese Abhängigkeit wird sich durch den fortschreitenden Klimawandel noch verstärken. Allein mit technischen Maßnahmen wird – schon aus Kostengründen – eine Anpassung an den Klimawandel nicht möglich sein. Die verstärkte Nutzung ökologischer Funktionen wird wichtiger, um die Stadt weniger verletzbar und robuster zu machen.  
In den Erläuterungen des strategischen Leitbildes sind Anforderungen an Funktionalität und Ausprägung der Zellen und des Netzes beschrieben.

■ **Das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept**

Das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept (EMK) beschreibt flächenkonkrete Maßnahmen und Handlungsanforderungen, mit denen die Ziele aus dem strategischen Leitbild umgesetzt werden können. (siehe Abbildung 5).  
Dieser Plan soll für die kommenden zehn bis fünfzehn Jahre gelten, ebenso wie der Flächennutzungsplan. Bei der Erarbeitung von Bauleitplänen (Flächennutzungsplan und Bebauungspläne) und anderen Fachplänen (z. B. Verkehrsentwicklungskonzept, Hochwasserschutzkonzepte) und bei der Planung bestimmter Einzelvorhaben (z. B. Straßenbauvorhaben, Gewässerbaumaßnahmen, Einzelbauvorhaben im Außenbereich) ist das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept als eine wichtige Beurteilungs- und Abwägungsgrundlage zu berücksichtigen.  
Planungsrechtlich verbindlich werden die Inhalte des Konzeptes erst, wenn sie in andere Planungen übernommen werden, z. B. im Rahmen der Bauleitplanung, der Grünordnung oder als Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen. Doch auch unabhängig von Planungen und Bauvorhaben kann eine Vielzahl der im Landschaftsplan angeregten Maßnahmen umgesetzt werden. Möglich ist dies z. B. im Handlungsbereich der Naturschutzbehörden, vor allem in Form von Landschaftspflege- und speziellen Artenschutzmaßnahmen.  
Außerdem können die Dresdnerinnen und Dresdner im Rahmen der Aktivitäten von Verbänden (Naturschutz-, Heimatschutz-, Klein-

gartenverbände usw.) und als private Flächennutzer und -bewirtschafter mitwirken.

In jedem Fall müssen jedoch die Flächeneigentümer einverstanden und kooperationsbereit sein. So kann die Stadt einerseits die betreffenden Flächen ankaufen, andererseits besteht die Möglichkeit, Pacht-, Bewirtschaftungs- oder Pflegeverträge abzuschließen. Auch der politische Wille und die finanziellen Möglichkeiten der Kommune beeinflussen die Umsetzung.

Das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept des Landschaftsplan-Entwurfes besteht aus einem Plan im Maßstab 1:10 000 (siehe Abbildung 6). Dieser stellt die Planungsziele flächig dar. Daneben gehört zu diesem Konzept ein Textteil mit umfangreichen Erläuterungen zu den im Plan dargestellten Themen. Die Planinhalte gliedern sich in Flächenkategorien, Maßnahmetypen, Sorgfaltsbereiche und Schutzbereiche nach Fachrecht. Die Planinhalte liegen als Ebenen übereinander (siehe Abbildung 5).

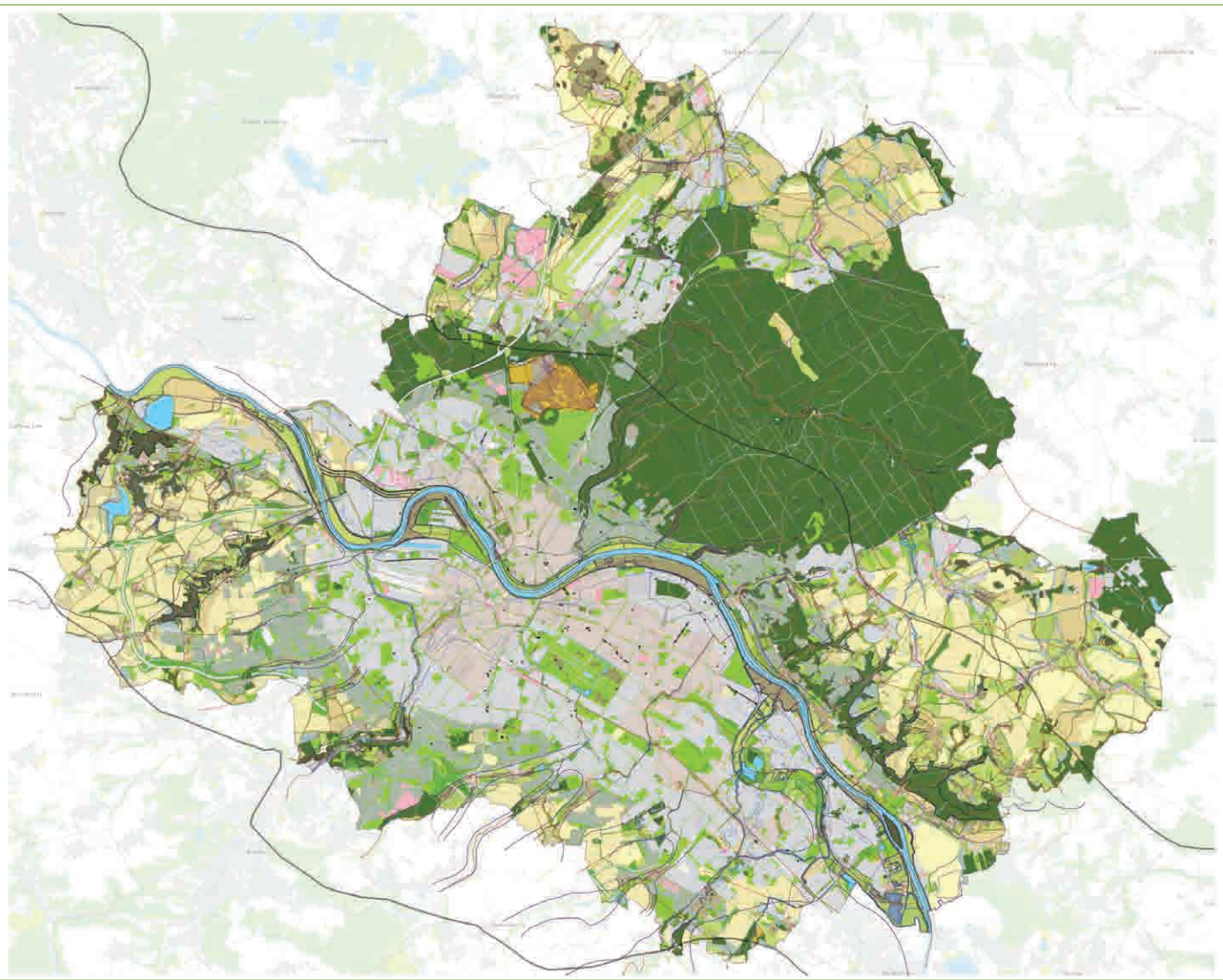


Abb. 6 Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept des Landschaftsplan-Entwurfes (verkleinert; Originalmaßstab 1:10.000)

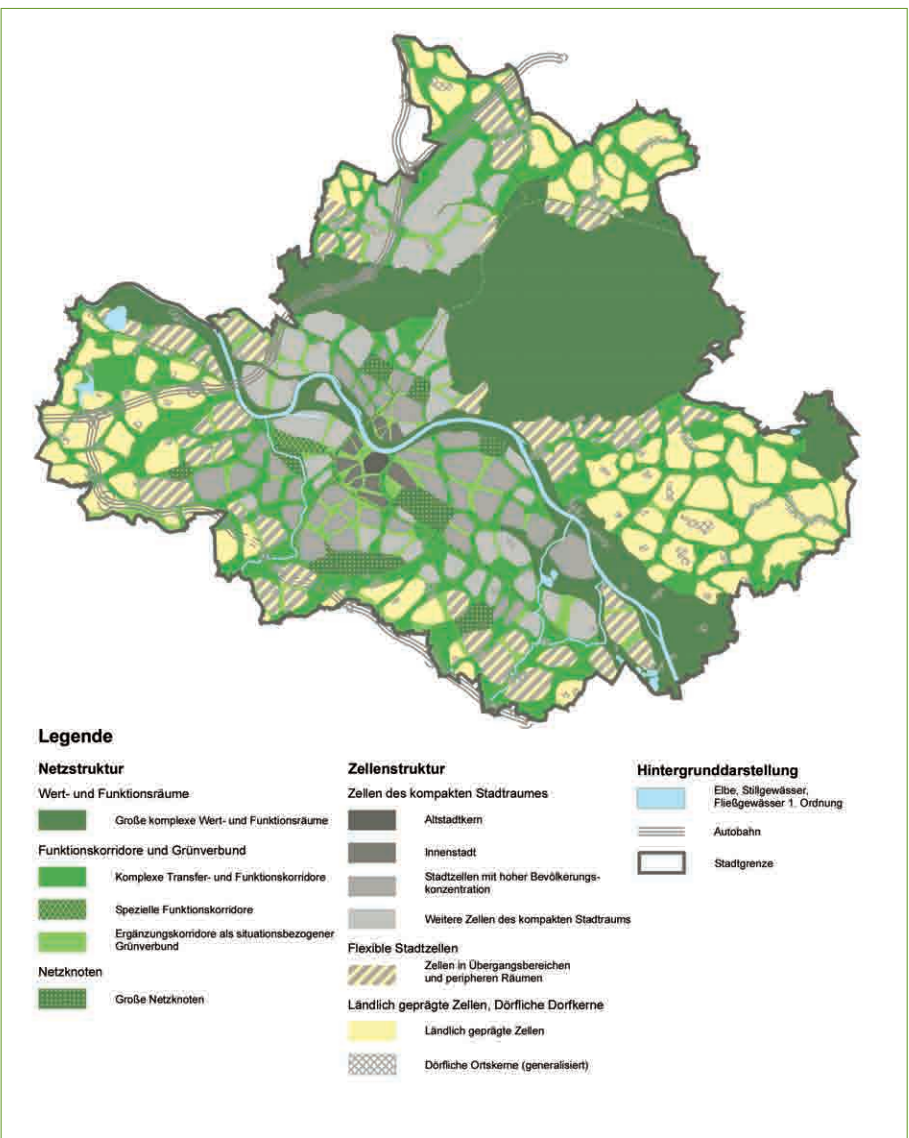


Abb. 4 Strategisches Leitbild des Landschaftsplan-Entwurfes »Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz«

**Flächenkategorien**  
Auf der untersten Ebene werden die Flächenkategorien dargestellt. Das sind stadtweit flächendeckende Grundinformationen. Sie zeigen an, welche Nutzung bzw. Funktion der Landschaftsplan für bestimmte Flächen anstrebt, z. B. die Nutzung als Grün- und Erholungsfläche.

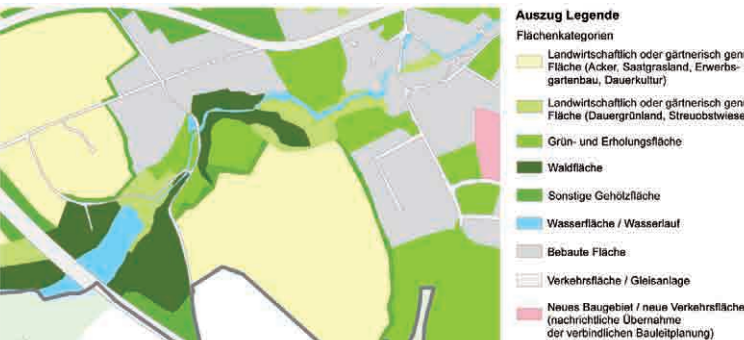


Abb. 5 Aufbau des Entwicklungs- und Maßnahmenkonzepts (EMK)

**Maßnahmetypen**  
Über den Flächen liegen Signaturen (z. B. Schraffuren oder Linien), welche Maßnahmetypen kennzeichnen. Entsprechend markierte Flächen sollen verändert oder anders genutzt werden, um die Ziele des Landschaftsplanes zu erreichen. Hier liegt der Schwerpunkt in der Entwicklungs- oder Sanierungsoption, z. B. Aufforstung. Andererseits kann es bestimmte Gründe geben, die Flächen wie bisher zu nutzen. Hier liegt der Fokus auf der Schutz- und Erhaltungsfunktion, z. B. Erhalt und Aufwertung von Lebensräumen für bodenbrütende Vogelarten.



**Schutzbereiche nach Fachrecht und Sorgfaltsbereiche**  
Mit den überlagernden Signaturen der Schutzbereiche wird gekennzeichnet, wo Vorgaben, Ziele und Grundsätze aus Schutzgebieten nach Naturschutz- und Wasserrecht zu beachten sind (z. B. Landschaftsschutzgebiete).  
Auch in Sorgfaltsbereichen sind auf nachgeordneten Planungsebenen besondere Anforderungen zu beachten (z. B. Luftleitbahnen, in welchen die Anordnung von Gebäuden ausschlaggebend für deren Wirksamkeit sein kann).



**Gesamtdarstellung**  
Alle Ebenen ergeben gemeinsam die Inhalte des Entwicklungs- und Maßnahmenkonzepts des Landschaftsplan-Entwurfes. Zum Verständnis des Planes sind unbedingt auch die Erläuterungen des Textteils (Teil C) zu beachten.



■ **Methodik und Ergebnisse der Strategischen Umweltprüfung (SUP)**

Laut Gesetz sind Planinhalte zu prüfen, die konkret genug sind und die der Landschaftsplan selbst zu verantworten hat. Geprüft wird deshalb die Maßnahmetypen des Entwicklungs- und Maßnahmenkonzeptes (EMK).  
Das EMK beinhaltet 27 Maßnahmetypen, die in unterschiedlicher Tiefe untersucht wurden (siehe Abbildung 7). Die Prüfung bestätigte 22 Maßnahmetypen, dass sie umweltverträglich sind.  
Für zwei Maßnahmetypen wurde aufgrund der im Landschaftsplan noch nicht ausreichend konkreten Darstellung die abschließende Prüfung in die nachgeordnete Planungsebene, d. h. die der Bebauungspläne delegiert.  
Bei drei Maßnahmetypen konnte nicht genau eingeschätzt werden, welche Auswirkungen auf bestimmte Schutzgüter entstehen. Bis diese Fragen geklärt sind, können diese Maßnahmen deshalb in Teilräumen nur eingeschränkt umgesetzt werden.

- Das Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept kann insgesamt erheblich positive Umweltwirkungen erzielen.
- Durch die umfangreichen umweltfördernden Maßnahmen sind für alle Schutzgüter deutlich positive Umweltwirkungen zu erwarten.
- Durch die Einarbeitung der Plananpassungen und Minderungsmaßnahmen für eine umweltverträgliche Umsetzung (ggf. unter Einbeziehung einer flankierenden Umweltüberwachung) ist der Plan umweltverträglich.
- Stellenweise überlagern sich mehrere Maßnahmen. Diese haben jedoch auch in ihrer Summe keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt.

In der Zusammenfassung führte die Umweltprüfung zu folgenden Erkenntnissen:

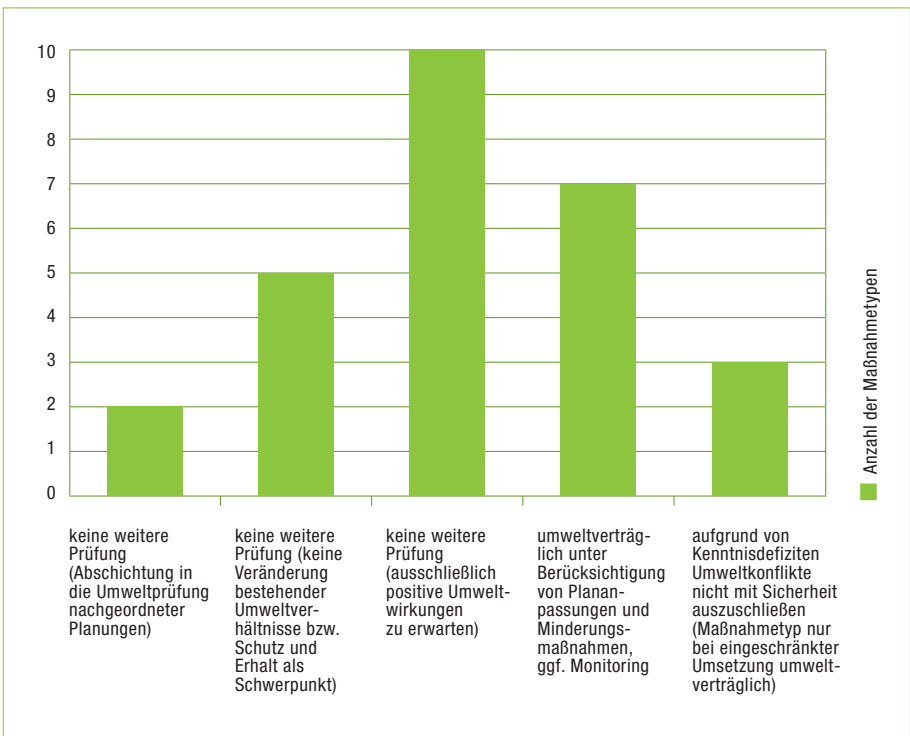


Abb. 7 Ergebnis der Strategischen Umweltprüfung des Landschaftsplan-Entwurfes